

den bedeutenden Vortheil der Ersparung am Transport, und ist zugleich grade bei der Soda durch einen verhältnissmässig hohen Zoll beschützt, doch fehlen ihm auf der andern Seite häufig die bedeutenden Capitalien, mit welchen besonders die englischen Fabrikanten oft arbeiten, und das Capital ist an und für sich eine Macht, es fehlen ihm ferner oft leichte Kommunikationswege für einen Absatz auf grosse Entfernung, Wege wie sie besonders Flüsse, Kanäle, und auch Eisenbahnen darbieten.

Diese letztern Nachtheile würden aber doch wohl durch die Vortheile, welche die Ersparung an Transportkosten und an Zoll bedingen, aufgehoben, wenn nur alle übrigen Verhältnisse gleichbleiben. Zur Beurtheilung dieser übrigen Verhältnisse kommen in Betracht: die Vortheile bei der Fabrikation, die Preise der Arbeit, des Brennmaterials und der Rohstoffe, nämlich der Schwefelsäure und des Kochsalzes.

Die Sodafabrikation wird seit Jahrzehnten überall nach der gleichen Methode betrieben, das Kochsalz zuerst durch Schwefelsäure in Glaubersalz verwandelt, und dieses durch Glühen mit Kohle und Kalkstein in Soda; kleine Fabrikations-Vortheile können hier keinen grossen Unterschied im Preise des Produkts bewirken. Der Preis der Arbeit mag in England höher sein als bei uns, da Maschinenkraft hier nur untergeordnete Anwendung finden kann. Das Brennmaterial dort Steinkohlen ist dagegen bedeutend wohlfeiler als an den meisten Orten des Continents, besonders als bei uns, wo man den Aufwand für Brennmaterial wohl viermal so hoch anschlagen kann, denn nach unsern Holzpreisen würde für 1 Centner Soda bei uns ungefähr für 2 Gulden Holz verbraucht, während der Werth der für gleichen Zweck aufzuwendenden Steinkohlen sich in England vielleicht auf 24 bis 30 Kreuzer berechnet. Die Schwefelsäure ist wohl in England etwas niedriger durch die geringere Fracht des sicilianischen Schwefels, doch kann bei diesem Artikel der Unterschied im Preis dort und hier nicht sehr bedeutend sein, zumal wenn die Fabrikation der Schwefelsäure mit der von Soda verbunden ist. Als wesentliches Moment erscheint aber neben dem Unterschied im Preise des Brennmaterials, besonders der Unterschied im Preise des Salzes. Der englische Fabrikant bezieht sein Salz von Privat-Salinen, so dass z. B. Kochsalz 16 bis 20 Kreuzer, das Stein- oder Seesalz sogar nur 9 Kreuzer oft in den Sodafabriken selbst kostet, während auf dem Continent die Fabrikanten das Salz von den Königlichen Salinen wohl zu einem ermässigten Preise bekommen, doch nicht so wohlfeil wie dort. So erhält der Württemberger Fabrikant das Steinsalz zu 30 Kreuzer per Centner, die Elsässer erhalten den Centner Salz zu 16 theils zu 32, 33 Kreuzer. Die Bayerische Regierung überlässt ihren Fabrikanten den Centner Kochsalz zu etwa 1 fl.; die Oestreichische Regierung gibt einer